

Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung

Gruppenaufgabe 2
Raumplanung und Raumordnung
SS 2015 - TU Wien

Christoph Eder 0821448 | Lasse Freter 1325816 | Yannik Habinger 1127302
Cornelia Pichler 1226335 | Sonja Tanczos 1226194 | Carina Wenda 1226245
Abdalla Mahmoud 1327221

Aufgabe 2 - Nachhaltiger Tourismus im **Afriski Mountain Ressort, Lesotho**?

Inhalt:

1. Zusammenfassung unserer Definition von Nachhaltigkeit
2. Allgemeine Voraussetzungen
3. Geschichtliche Entwicklung des Landes - kurzer Überblick
4. Aktuelle Situation/ das Skiresort
5. Soziale Nachhaltigkeit
6. Ökologische Nachhaltigkeit
7. Ökonomische Nachhaltigkeit
8. Vergleich mit Österreich - in Bezug auf die Umsetzung
9. Ausblick - zukünftige Entwicklung

1. Nachhaltigkeit und seine Auswirkungen auf Tourismus und Planung - eine Zusammenfassung unserer Auffassung von Nachhaltigkeit

Zum Thema Nachhaltigkeit gibt es die unterschiedlichsten Definitionen, je nach Fachbereich- bzw. Themengebiet.

Eine erste Umschreibung der Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft des 16. und 17. Jahrhundert. Sie besagt, dass Handeln nachhaltig ist, wenn die Versorgung mit Ressourcen über einen langen Zeitraum gewährleistet wird. Vor allem ökologische Aspekte standen bei dieser Definition im Vordergrund. Diese Veranschaulichung ist unserer Meinung zum Teil richtig, es bleiben allerdings komplexe Strukturen, welche mit den natürlichen Ressourcen in Verbindung stehen, unbeachtet.

In der heutigen Zeit ist vor allem das 3-Säulen-Modell weit verbreitet. In diesem Modell baut die Nachhaltigkeit auf den Säulen Ökologie, Soziologie und Ökonomie auf. Generell gesehen, beschreibt das Konzept, dass nachhaltige Handlung zum einen auf Umweltschonung, zum anderen dem Wohl der Gesellschaft und darüber hinaus das Verfolgen langfristiger, wirtschaftlicher Ziele, basiert.

Für uns ist vor allem das Zusammenspiel dieser drei Aspekte von hoher Bedeutung. Nachhaltigkeit bezieht sich nicht nur auf die Schonung der natürlichen Ressourcen, sondern

auch Wirtschaft und Soziales spielen eine übergeordnete Rolle und ergeben zu dritt das komplexe Konzept der Nachhaltigkeit.

Sowohl die Themen Umwelt und Gesellschaft, als auch das Thema Wirtschaft stellen relevante Bereiche für den Tourismus dar. Beim Tourismus kommt es außerdem zu einem Handel mit Dienstleistungen, der unweigerlich mit dem Phänomen von Angebot und Nachfrage verbunden ist. Dieser Zustand verpflichtet nunmehr beide Seiten - sowohl die Produzenten, als auch die Konsumenten. Wirkliche Nachhaltigkeit erfordert somit ein beidseitig ressourcenschonendes Verhalten.

Zu den nötigen Substanzen im Tourismus zählen der biologisch vorhandene Bestand, beispielsweise Klima, Landschaft und Wasser, sowie Infrastruktur und Finanzmittel. Jede Form des Tourismus baut auf diesen Ressourcen auf, weshalb sie alle, abgesehen von unterschiedlichen Gewichtungen, eine zentrale Bedeutung haben.

Nachdem der Begriff der Nachhaltigkeit für das Projekt entsprechend definiert wurde, kann die Tourismusplanung begonnen werden. In unserer Arbeit befassen wir uns mit dem Afriski Mountain Resort Leostho, einem Skigebiet in Südafrika.

2. Das Afriski Mountain Resort Lesotho – allgemeine und naturräumliche Voraussetzungen

Das Skigebiet Afriski Mountain Resort liegt im Königreich Lesotho, einer Enklave innerhalb der Republik Südafrika. Um in der Folge mit dem Gebiet umgehen zu können, werden zuerst in Kürze die wesentlichen Charakteristika des Landes, wie etwa die naturräumlichen Gegebenheiten betrachtet.

Das Königreich Lesotho besitzt, mit seinen rund zwei Millionen Einwohnern innerhalb der Republik Südafrika einen Standort, welcher keinen Zugang zum Meer gewährleisten kann.

Die Landesfläche nimmt zirka 30.000 km² ein, eine Ausdehnung welche in etwa das Ausmaß von Ober- und Niederösterreich annimmt.



Abb.1: Lage Lesotho in Afrika

Das gesamte Landesgebiet befindet auf einem Hochplateau, von welchem der tiefste Punkt bereits bei 1.400 Meter und der höchste im Osten des Landes bei 3.482 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Diese Koordinaten ergeben gleichzeitig den höchsten Punkt im südlichen Teil des Kontinents. Die geographische Lage mit bergigen Gebieten, teils tief eingeschnittenen Tälern und Flussläufen ist einer der Hauptgründe für die schlecht ausgebaute Verkehrsinfrastruktur. Die meisten Straßen im Osten des Landes sind nicht asphaltiert, ganze Gebiete sind teilweise überhaupt nicht erschlossen. Es existiert nur eine Bahnlinie von Maseru nach Südafrika, die ausschließlich für den Güterverkehr bestimmt ist. Eine eigene Fluglinie existiert nicht mehr, erreichbar ist der Flughafen über Direktflüge aus Johannesburg mit Südafrikanischen Airlines. Erst im Zuge größerer Infrastrukturprojekte, wie dem Bau des Lesotho Highland Water Projects, wurden viele Straßen (aus-)gebaut und asphaltiert.

Der Westen des Landes – aufgrund der relativ niedrigen Höhe innerhalb des Landes “Lowlands” genannt – liegt zwischen 1.400 und 1.700 Metern Seehöhe und stellt das Hauptsiedlungsgebiet dar, in welchem 70% der Gesamtbevölkerung leben und fruchtbare Böden für Landwirtschaft vorzufinden sind. Die Hauptstadt Maseru ist der größte Ballungsraum Lesothos.

Die Bevölkerung der Enklave ist relativ jung (37% der Gesamtbevölkerung ist unter 15 Jahre alt), da die Lebenserwartung aufgrund der vielen HIV-Erkrankungen sehr gering ist. Die Anzahl der Neuinfizierten ist zwar rückläufig, dennoch starben im Jahr 2009 rund 14.000 Menschen an Aids. Die vielen Waisenkinder werden zum Teil von internationalen Organisationen, wie etwa dem deutschen roten Kreuz, unterstützt.

Die meisten Arbeitsplätze werden im primären Sektor gestellt. Viele Arbeiter pendeln nach Südafrika, dennoch ist die Arbeitslosenrate mit 45% (2002) eine der höchsten weltweit. Aufgrund der gemeinsamen Währungsunion mit Südafrika besteht die Möglichkeit mit der Landeswährung Loti, oder mit Südafrikanischen Rand zu bezahlen.

Die Jahreszeiten in Lesotho sind aufgrund der Lage auf der Südhalbkugel der Erde, jenen Europas entgegengesetzt. Dementsprechend ist zwischen Juni und August in diesem Land Winter, wobei in den Höhenlagen im Osten Schnee fallen kann. Ganzjähriger Schneefall ist in den Hochgebirgslagen der Drakensberge, welche sich vom Südwesten des Landes bis in

den Norden ziehen, möglich. Mit durchschnittlich 300 Sonnentagen ist die Wahrscheinlichkeit von sehr schönem Wetter relativ hoch. Die Durchschnittstemperaturen im Westen, im niedriger gelegenen Teil des Landes, reichen von 8°Celsius im Winter bis zu 24°Celsius im Sommer. Im östlichen, bergigen Landesgebiet können die Temperaturen im Winter auf -15°Celsius sinken. Der Großteil des Niederschlages fällt in den wärmeren Monaten von Oktober bis April.

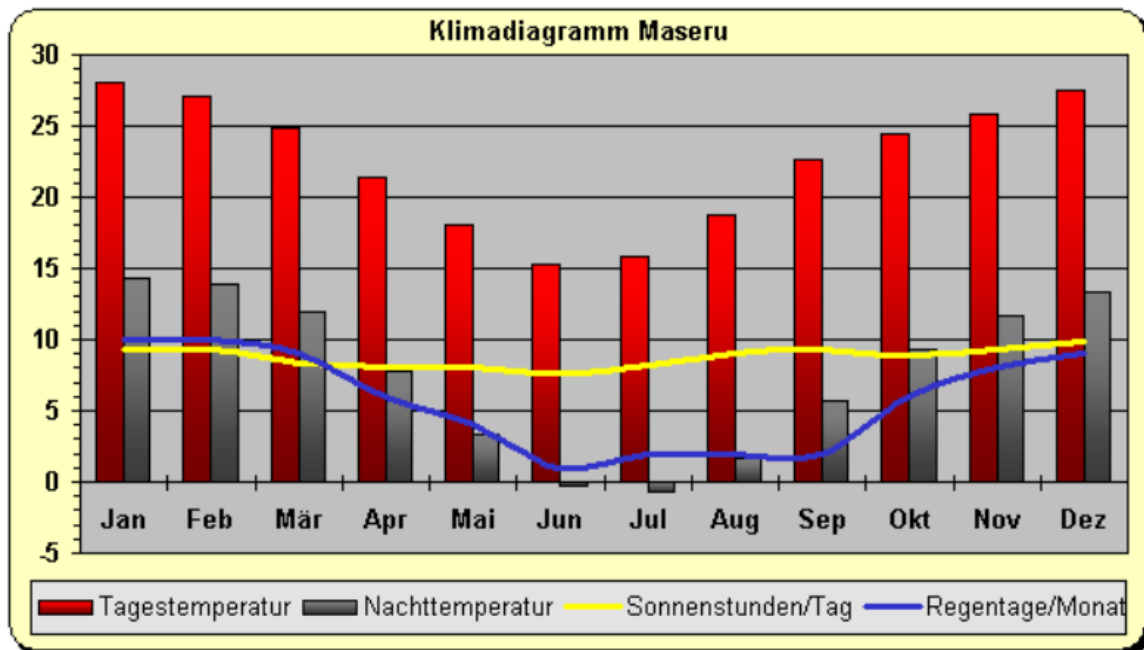


Abb.2: Klimadiagramm Maseru – Hauptstadt im Westen

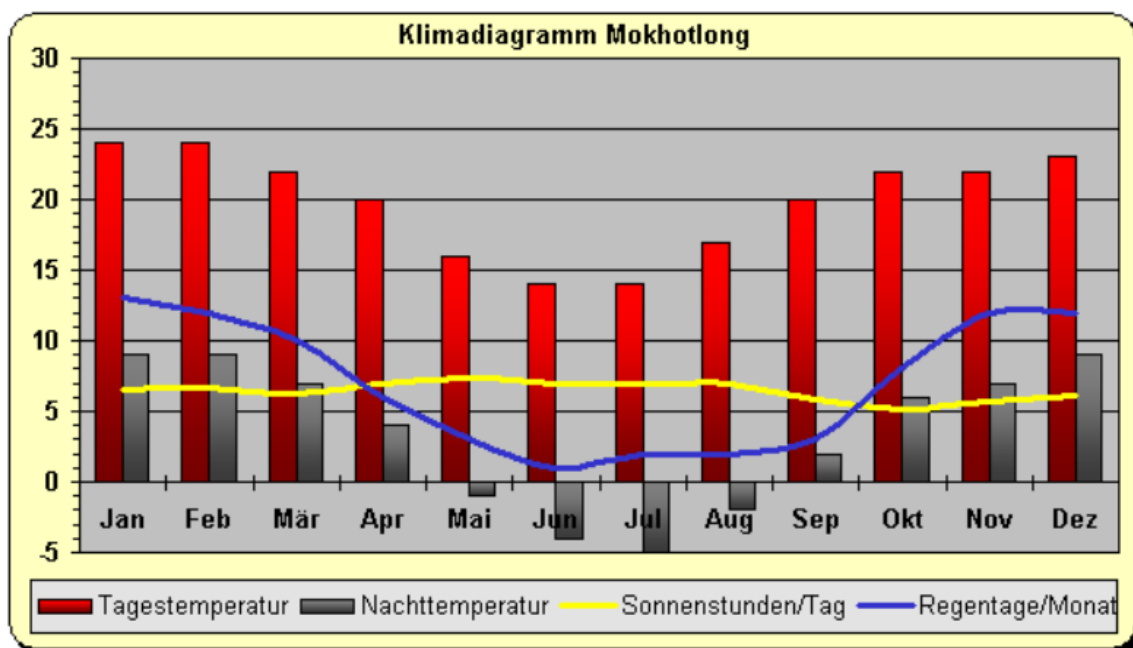


Abb.3: Klimadiagramm Mokhotlong – Hochgebirgslagen im Osten des Landes

Seit den 1980er Jahren gibt es Versuche den Tourismus langfristig zu stärken, da aufgrund der Lage und der geographischen Voraussetzungen nur begrenzt Möglichkeiten für wirtschaftliches Wachstum bestehen. Es wird hierbei vor allem auf Wandern und Trekking mit Pferden gesetzt, bzw. versucht, Skitourismus zu etablieren. Als weiteres touristisches Ausflugsziel zählt das Lesotho Highlands Water Projekt, die am zweithöchsten gelegene Talsperre Afrikas im Osten Lesothos.

Das Lesotho Highland Water Projekt:



Abb.4: Lesotho Highland Water Projekt

Die hohe Niederschlagsmenge in den Sommermonaten macht Wasser zu einem wichtigen Exportprodukt für Lesotho. Mit der Talsperre wird einerseits Strom für das Land generiert, andererseits Südafrika mit – dem überaus knappen Gut – Wasser versorgt.

Die Bauarbeiten begannen 1989, zuvor mussten allerdings einige Dörfer umgesiedelt werden. Direkt nach der Fertigstellung traten Erdbeben auf, welche zur Versiegelung von Wasserquellen in einigen der Ansiedlungen um die Sperre führten. Obwohl nach wie vor nicht alle geplanten Bauphasen fertiggestellt sind, verdient Lesotho monatlich knapp über zwei Millionen Euro durch den Verkauf von Wasser. Das Projekt ist jedoch aus sozialer Sicht überaus kritisch zu betrachten. Die umgesiedelte Bevölkerung hat, selbst Jahre nach der Verlagerung, den ehemaligen Lebensstandard nicht erreicht. Des Weiteren verdienen zu Baubeginn südafrikanische Arbeiter weitaus mehr als jene Lesothos. Außerdem steht die

Abhängigkeit von Südafrikas weiterhin im Fokus der Wirtschaft. Bereits mehrere Putschversuche wurden veranstaltet, der letzte im Jahr 2014, welche allerdings wenig Erfolg zeigten.

3. Geschichtliche Entwicklung

Für die aktuellen Entwicklungen, hier vor allem im Bereich Tourismus, ist vorrangig die aktuellere Geschichte Lesothos von Relevanz, weshalb sich dieses Kapitel dem Erbe der britischen Kolonialzeit widmet. Es wird auf die Zeit ab der Unabhängigkeit seit 1966 und im Speziellen auf die Jahre ab 1980 näher eingegangen.

Nach der Unabhängigkeit vom Vereinten Königreich kam es 1970 zu Parlamentswahlen, die von der oppositionellen Partei gewonnen wurden. Dies veranlasste den noch amtierenden Premierminister dazu das Wahlergebnis zu annullieren, die Verfassung außer Kraft zu setzen und den Ausnahmezustand auszurufen. Darüber hinaus kam es zu Tötungen an rund 1000 Oppositionellen.

Dieses Beispiel soll verdeutlichen, wie instabil die Lage in diesem Land war. Bedauerlicherweise wiederholten sich diese Vorfälle regelmäßig bis zum heutigen Tag. Um einem Misstrauensvotum des Koalitionspartners zu entgehen, löste Premierminister Thabane im Jahr 2014 kurzerhand die Nationalversammlung auf.

Wie die geschichtliche Kurzfassung zeigt, ist es in der parlamentarischen Monarchie Lesotho schier undenkbar, mit Hilfe eines stabilen politischen Systems Investoren in das Land zu bringen und damit eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

4. Das Ski-Resort

Das Afriski Mountain Resort bietet Skipisten mit einer Länge von insgesamt 1,7 Kilometern und einer Höhendifferenz jener Abfahrten von 305 Höhenmetern. Die Pisten des Gebietes unterteilen sich in die drei allseits bekannten Schwierigkeitsgrade. Die „blaue“ und somit einfachste Piste ist in dem Resort 100 Meter lang und beträgt somit lediglich 6% der gesamten Abfahrtslänge. Die „rote“ mittelschwere Piste, 600 Meter lang - 35% Anteil, und

die „schwarze“, schwierige Piste, welche mit 59% und 1 Kilometer Länge den Hauptanteil des Resorts beansprucht.

Verbunden sind das Tal und der Gipfel mit zwei Skiliften - einem Schlepplift und einem Seillift. Diese haben eine absolute Länge von 1,1 Kilometern und können pro Stunde höchstens 1500 Personen befördern. Zusätzlich gibt es für Ski- und Snowboardanfänger einen „Förderbandlift“.

Es kann somit gesagt werden, dass das Afriski Mountain Resort relativ übersichtlich und dadurch vor allem für Anfänger besonders gut geeignet ist. Diese Zielgruppe wird auch in den Angeboten des Skigebietes nachdrücklich hervorgehoben – die Pisten sind leicht zu bewältigen und sehr weit gestaltet. Auch bei der Talabfahrt wurde auf Unkompliziertheit gesetzt. Des Weiteren stehen ein „Skikindergarten“, eine Skischule - für Kinder und Erwachsene, und eine Kinderbetreuung inklusive Bobfahren und „Tubing“ vor Ort zur Verfügung. Für fortgeschrittene Ski- und Snowboardfahrer gibt es indessen das Angebot eines Funparks, welcher allerdings keinen sonderlich hohen Schwierigkeitsgrad aufweist. Auch Tiefschnee-, Gelände- oder „Bugelpisten“ sind nicht vorhanden.

Die generelle Saison, in welcher das Resort für Wintersport genutzt werden kann, läuft von Anfang Juni bis Anfang September. Dieses Jahr wird eine von 06.06.2015 bis 30.08.2015 andauernde Geschäftszeit erwartet. Die Anreise erfolgt ausschließlich mit Individualverkehr, öffentliche Anbindungen und Skibusse stehen nicht zur Verfügung.

Ein Tagespass kostet 400 Südafrikanische Rand (ZAR), umgerechnet 30 Euro. Im Vergleich zu Österreich wirkt das wie ein absolut rentabler Preis, überträgt man diese Kosten allerdings auf das BIP pro Einwohner, beziehungsweise das durchschnittliche Einkommen ist sofort erkennbar, dass das Betreiben der Wintersportarten als absoluter Luxus gilt:

Das BIP/Kopf liegt in Lesotho bei 1.125,59 US Dollar (2013) – umgerechnet 1.030,92 Euro. Somit liegt das Land auf Platz 152 im Weltrang. Zum Vergleich: Österreich besitzt ein BIP/Kopf von 48.957 US Dollar – 44.946 Euro, das entspricht dem elften Platz.

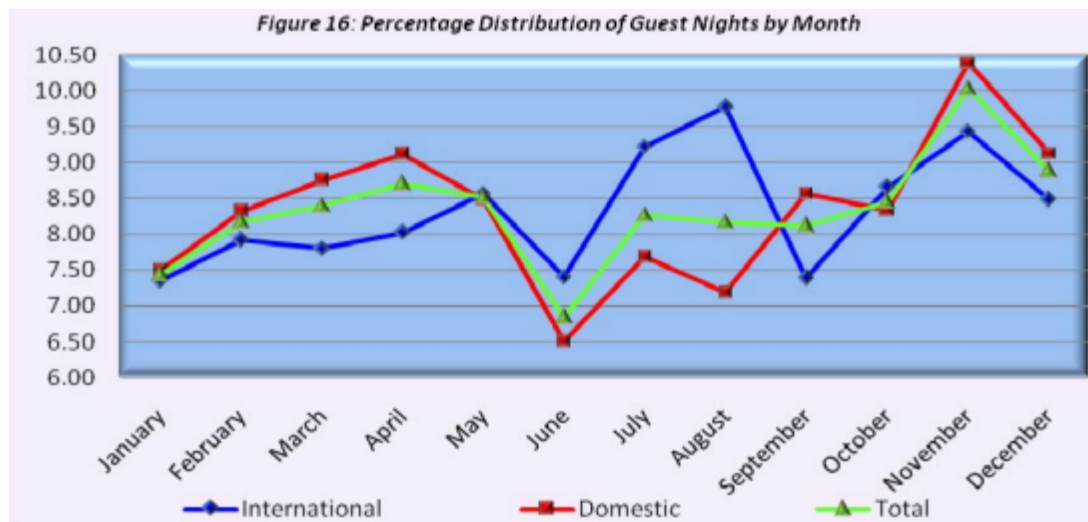
Das Bruttonationaleinkommen pro Einwohner belief sich 2013 zu 3.160 Rand, etwa 240,38 Euro.

Durch diese Statistiken lässt sich eindeutig zusammenfassen, dass 400 Rand für einen Tagesskipass nur von einer Minderheit der Bevölkerung erbracht werden kann. Lesotho gilt als eines der ärmsten Länder der Welt, einheimische Touristen aus dieser Region sind somit nahezu auszuschließen. Das wirkt sich selbstverständlich auf die Auslastung und die

Wirtschaftlichkeit des Skiresorts aus. Der geringe Ausbau und höchstwahrscheinlich auch die vergangene Insolvenz des Gebietes lassen sich unter anderem durch diese enormen Einkommensdifferenzen erklären. Die rund 20.000 Gäste pro Saison reisen vor allem aus Johannesburg, Pretoria, Bloomfontein oder Kapstadt an.

5. Aspekte zur Nachhaltigkeit im Ski Resort

Ökonomische Nachhaltigkeit:



Wie man auf der Grafik erkennen kann, ist die Nachfrage nach Unterkünften in den Zeiträumen Februar bis April und Juni bis September am Größten. November ist das Monat, welches jährlich die Majorität der Auslastung aufweisen kann.

Erklären lässt sich dieses Phänomen möglicherweise durch den Start der Budgetierungsprozesse der staatlichen Institutionen und Ministerien und den damit verbunden Meetings und Workshops in Hotels, welche meist in der Periode von November bis Februar stattfinden. Des Weiteren wird verdeutlicht, dass aufgrund der Ski-Saison in dem Gebiet im Zeitraum zwischen Juni und September eine relativ hohe Anzahl an internationalen Gästen in Lesotho nächtigen. Generell kann die Ortschaft Leribe, mit 26,8%, die meisten Belegungen aufweisen. Botha-Bothe, der Distrikt in welchem das Ski Gebiet angesiedelt ist, wird mit 22,8% aller Nächtigungen auf dem dritten Rang verzeichnet.

District	Type of Accommodation				Total	% of Total
	B&B/Guest House	Hotel	Lodge	Others		
Berea	1,151,516	20,218,089	0	0	21,369,605	3.55
Botha-Bothe	796,340	3,124,225	135,527,968	31,778	139,480,310	23.15
Leribe	7,941,789	81,631,905	1,212,557	309,215	91,095,465	15.12
Mafeteng	2,533,043	8,065,546	4,382,637	45,655	15,026,882	2.49
Maseru	129,940,101	99,314,706	44,957,668	1,913,444	276,125,919	45.83
Mohales Hoek	243,355	16,169,059	374,580	607,362	17,394,356	2.89
Mokhotlong	3,495,541	15,285,805	1,949,692	197,584	20,928,622	3.47
Qachas Nek	5,344,333	2,118,319	512,730	319,638	8,295,021	1.38
Quthing	3,964,724	2,311,120	211,720	141,979	6,629,543	1.10
Thaba-Tseka	2,265,671	1,877,130	1,897,304	116,133	6,156,237	1.02
Total	157,676,413	250,115,902	191,026,856	3,682,788	602,501,959	
% of Total	26.17	41.51	31.71	0.61		

Auf der Grafik sind die Einnahmen der einzelnen Distrikte zu sehen. Vor allem Maseru hebt sich mit 45,83% der gesamten Bezüge sich von den restlichen Städten eindeutig hervor. Botha-Bothe bezieht Platz zwei mit 23,15% der gesamten Einkünfte Lesothos, wobei die meisten Einnahmen auf die Beherbergungen zurückzuführen sind.

Durch die Eröffnung des Resorts im Jahre 1992 wurden die ersten Touristen in diese abgelegene Gegend angelockt, wodurch der erste Meilenstein zur Förderung sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit gesetzt wurde.

Der Distrikt hat durch die steigenden Investitionen einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, bis es einige Jahre danach die Übernachtungen zurück gingen und Touristen fernblieben. Das Resort musste schließlich im Jahre 2010 schließen, die Arbeitslosenrate stieg erneuert.

Soziale Nachhaltigkeit:

Durch neue Investitionen in Infrastruktur und den nachhaltigen Einsatz von Energie und Ressourcen werden touristische Produkte und Leistungen aufgewertet, wodurch potenzielle Gäste angelockt werden. Durch die Bevorzugung regionaler Produkte und Materialien wird die wirtschaftliche Lage der Region gestärkt. Die Interessen der ortsansässigen Bevölkerung im Rahmen touristischer Produkte und Leistungen werden berücksichtigt. Außerdem wird die regionale Identität wertgeschätzt bzw. gestärkt und zu einem wesentlichen Argument der Vermarktung touristischer Produkte und Leistungen. Entsprechende Arbeitsbedingungen und Qualifikation des Personals unterstützen die mittel- und langfristige Qualität nachhaltiger Angebote. Die Wahrnehmung nachhaltiger Erlebnisleistungen vor Ort wird damit unterstützt. Um die ökonomische Nachhaltigkeit

gewährleisten zu können, werden die erforderlichen Ressourcen weitgehend gesichert. Die nachhaltigen touristischen Produkte treffen die Bedürfnisse der Zielgruppe bzw. der potenziellen Gäste und führen durch die Einbindung in die Vermarktung zu ausreichender Marktnachfrage.

Ökologische Nachhaltigkeit:

Das Skigebiet liegt in 3.000 Metern Höhe. Trotz der Tatsache, dass es das ganze Jahr über schneien könnte, ist der Aufbau und Erhalt einer Skipiste ein künstliches Unterfangen. Dafür werden Schneekanonen eingesetzt, um bei Schneemangel Abhilfe zu schaffen. Dieses Phänomen ist aus Österreich bekannt, es gibt inzwischen viele Kritiker gegenüber solchen Beschneiungsanlagen. Der Verbrauch an Wasser und Energie ist enorm. Zusätzlich können durch die Speicherbecken für das Wasser irreversible Schäden in der Natur entstehen. Auch wenn die Auswirkungen in Lesotho im Vergleich zu Österreich relativ gering sind, haben solche Maßnahmen auch einen symbolischen Charakter. Es wird mit allen Mitteln versucht die Region nutzbar zu machen und einen finanziellen Ertrag hieraus zu erzielen.

In diesem Zusammenhang ist der Report „Nature Conservation in Lesotho“, welcher im Juni 1977 von der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources veröffentlicht wurde zu nennen. Bereits vor ca. 40 Jahren wurden die naturräumlichen Gegebenheiten, Flora und Fauna Lesothos erkannt und für schützenswert befunden. Es ist festzuhalten, dass der Ski-Tourismus damals noch keine Rolle spielte. Trotzdem wurde in dem Bericht bereits vor dem einkehrenden Tourismus gewarnt. Besonders das Bauen von Lodges und Hotels wird hier genannt. Gerade im Hinblick auf die zahlreichen Unterkünfte, die heute für die Ski-Touristen entstanden sind, ist das natürlich erschreckend. Es wird ein enormer Einfluss auf das Landschaftsbild genommen, wodurch von einer nachhaltigen Entwicklung kaum die Rede sein kann.

Wie bereits im zweiten Kapitel dieser Ausarbeitung beschrieben wurde, kennzeichnen das Hochplateau sowie zahlreiche Gebirgszüge das Landschaftsbild Lesothos. Seit dem Jahr 2000 ist der Ukhahlamba-Drakensberg-Park, in welchem das AfriSki-Gebiet angesiedelt ist, Teil des UNESCO-Welterbes. Auch der angrenzende Sehlabathebe-Nationalpark ist Element dieser Auszeichnung. Nationalparks sind Schutzgebiete, welche besonders vor menschlichen

Einflüssen geschützt gehören. Allenfalls sanfter Tourismus (s. Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung – Aufgabe 1) ist in solchen Gebieten zu fördern. Die genannten Maßnahmen zum Betrieb des Ski-Gebietes laufen jedoch in eine entgegengesetzte Richtung.

8. Aspekte zur nachhaltigen Entwicklung des Skigebietes in Lesotho

Um das Ski Resort Afriski nachhaltig entwickeln zu können bedarf es im Wesentlichen eines intensiven Planungsprozesses. Ausgehend von einer detaillierten Grundlagenforschung kann eine Gesamtstrategie für die kommenden Jahre erstellt werden.

In Österreich werden solche Konzepte insbesondere mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung erstellt. Dies sorgt nicht nur für ein positives Image, sondern auch dafür, dass dieser für Österreich äußerst wichtige Wirtschaftszweig über einen langen Zeitraum bestehen kann und somit die Wirtschaftskraft essentiell festigt.

Nach österreichischen Anforderungen sind für eine nachhaltige Tourismusedwicklung drei spezielle Handlungsfelder relevant:

- Der Einsatz von modernster Technologie sorgt für hohe Ressourcen- und Energieeffizienz und somit für die Schonung der Umwelt.
- Das Erhalten der kulturellen Eigenheit von Mensch und Natur fördert die “Regionalität und Identitätskultur” und somit die Besonderheiten am Tourismusort
- Durch Gastfreundlichkeit soll sich der Besucher besonders wohlfühlen und zum Wiederkommen angeregt werden.

Diese Handlungsfelder basieren auf jahrelanger Erfahrung im Bereich Tourismus in Österreich und sind daher in vielen Regionen bereits dementsprechend weit entwickelt. Es ist schwer zu beurteilen in wie fern dies in Lesotho umgesetzt werden kann, da nur wenig Information zum Planungsprozess und den AkteurInnen vor Ort vorhanden ist.

Die topografischen Gegebenheiten und Temperaturen in den Wintermonaten von bis zu -15°C sprechen grundsätzlich für die Überlegungen zur Förderung des Wintertourismus in Lesotho. Nachdem etwa 85% der jährlichen Niederschläge in den Sommermonaten fallen kann das Skigebiet jedoch kaum Naturschnee anbieten. Trotz großer Wasserreserven

entspricht dies, wie bereits in den vorhergehenden Kapiteln besprochen, nicht den Prinzipien der Nachhaltigkeit, da künstliche Beschneiungsanlagen einerseits Energie verbrauchen – somit im Wesentlichen die Umwelt belasten – und andererseits Kosten verursachen, welche die Rentabilität des Skigebietes in Frage stellen.

Des Weiteren ist zu hinterfragen, ob ein Ausbau des Ski Resorts und der damit verbundene steigende Wasserverbrauch zur Beschneiung, ökonomisch wertvoller ist als der Verkauf überschüssiger Wasserressourcen an Nachbarstaaten.

9. Ausblick in die zukünftige Entwicklung

Im Anschluss an die Analysen der vorigen Kapitel soll nun ein Ausblick in die potenzielle zukünftige Entwicklung des AfriSki Mountain Resort gegeben werden. Wie am Ende des obigen Kapitels bereits aufgezeigt wurde, liegen im beschriebenen Gebiet grundsätzlich die naturräumlichen und klimatischen Voraussetzungen für den Ausbau des Wintertourismus vor. Aus dem Blickwinkel der (ökologischen) Nachhaltigkeit, ist diese Nutzung allerdings in Frage zu stellen.

Beim Aufbau des Skigebietes wurde stark auf die Faktoren der wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit gesetzt. Man versprach sich wirtschaftliches Wachstum des Tourismus' sowie zusätzliche Arbeitsplätze für die regionale Bevölkerung. Die Insolvenz nach nur achtjährigem Bestehen im Jahr 2010 zeigt, dass sich die Hoffnungen aus dem Vorfeld nicht bestätigt haben. Wenig später wurde das Skigebiet wiedereröffnet und besteht nun nach wie vor. Wie könnte sich also das Resort in Zukunft unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit entwickeln?

Besonders hinsichtlich der ökologischen Nachhaltigkeit weist der Betrieb des AfriSki Mountain Resorts erhebliche Mankos auf. Ist ein Skigebiet zur Gänze auf Kunstsnee angewiesen, so stellt sich die Frage, ob sich diese Region überhaupt für Wintertourismus eignet. Der (Winter)Tourismus, wie er derzeit in betreffendem Gebiet existiert, ist hinsichtlich der Faktoren, die im Österreichischen Fremdenverkehr als Beitrag zur Nachhaltigkeit angesehen werden und im vorigen Kapitel dargelegt wurden, nicht als solches zu bezeichnen.

Ein möglicher Schritt hin zu langfristigen Nachhaltigkeit wäre das Fokussieren auf sanften Tourismus. Dies würde für das AfriSki Mountain Resort womöglich einen Strukturbruch bedeuten, könnte jedoch ein erfolgreiches Konzept darstellen. Der Ausgangspunkt für die

touristische Entwicklung dieses Gebietes war der Skitourismus, erst später kamen Angebote für den Sommertourismus dazu, wofür es aufgrund der klimatischen Bedingungen jedoch weitaus besser geeignet ist. Eine Handlungsempfehlung wäre demnach die Abwendung weg vom Wintertourismus hin zum Sommertourismus mit einem erweiterten Angebot. Der enorme Wasser- und Energieverbrauch durch die künstliche Beschneigung könnte so eingespart werden.

Die vorherrschenden gemäßigten Temperaturen erlauben es, die Aktivitäten über das ganze Jahr hindurch anzubieten. Durch eine gezielte Vermarktung dieser ganzjährigen Angebote, könnte neben den Gästen, die ausreichend finanzielle Mittel für Skiurlaub besitzen, eine neue Klientel angesprochen werden, wodurch womöglich die Besucherzahlen steigen würden.

Um dem PKW-Verkehr, der unter anderem aus der fehlenden öffentlichen Verkehrsanbindung resultiert, entgegenzuwirken, können örtliche Shuttledienste eingerichtet werden. Diese sind für den Transport der Gäste vor Ort zuständig. Auch auf den Bau von weiteren Unterkünften könnte zunächst verzichtet und stattdessen der Umgang mit dem Bestand gepflegt werden. Erst wenn Bedarf nach mehr Nächtigungsmöglichkeiten besteht, sollte an einen Ausbau in Betracht gezogen werden.

Die angebotenen Aktivitäten vor Ort sollten allesamt im Zeichen eines schonenden Umgangs mit dem schützenswerten Naturraum stehen. Durch den Verkauf regionaler Produkte wird die lokale Wirtschaft angekurbelt, was als weitere Folge mehr Arbeitsplätze mit sich bringt und so wesentlich zur sozialen Nachhaltigkeit beiträgt.

Diese Vorstellungen von der Entwicklung des Afriski Mountain Resorts mögen vielleicht kühn sein, zeigen jedoch mehrere Handlungsfelder auf, die für die Zukunft des Skigebietes Bedeutung haben könnten.

Quellen:

Abbildungen:

Abb.1: Lage Lesotho in Afrika Quelle: www.drk.de, 26.5.15

Abb.2: Klimadiagramm Maseru; Quelle:

<http://www.transafrika.org/pages/laenderinfo-afrika/lesotho/klima-und-beste-reisezeit.php>, 28.5.15

Abb.3: Klimadiagramm Ost-Lesotho; Quelle:

<http://www.transafrika.org/pages/laenderinfo-afrika/lesotho/klima-und-beste-reisezeit.php>, 28.5.15

Abb.4: Lesotho Highland Water Projekt; Quelle:

http://www.aurecongroup.com/~media/Images/Aurecon/Web_structure/Projects/Water/Lesotho%20Highlands%20Water%20Project/Lesotho-Highlands-Water-Project-1.jpg?mh=340&mw=665, 28.5.15

<http://www.transafrika.org/pages/laenderinfo-afrika/lesotho/klima-und-beste-reisezeit.php>, 28.5.15

www.afriski.net, 28.5.15

<http://www.welt.de/politik/ausland/article131779910/Premier-flieht-aus-dem-winzigen-Koenigreich-Lesotho.html>, 28.5.15

<http://www.lhda.org.ls/>, 18.5.15

<http://www.drk.de/weltweit/afrika/weitere-berichte/lesotho-existenzfoerderung-fuer-aidskranke/gemuesegaerten-fuer-aidsweisen.html>, 28.5.15

<http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/aids-tote.php>, 28.5.15

<http://lestimes.com/>, 28.5.15

<http://www.afriski.net>

<http://www.skiresort.info/ski-resort/afriski-ski-mountain-resort/test-result/cross-country/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Laender_nach_Bruttoinlandsprodukt_pro_Kopf

https://www.google.at/publicdata/explore?ds=d5bncppjof8f9_&met_y=ny_gnp_mktp_pp_cd&idim=country:LSO:SWZ:LBR&hl=de&dl=de

<http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/kunstschnee-100.html>

<https://portals.iucn.org/library/efiles/edocs/1977-003.pdf> http://de.wikipedia.org/wiki/Nationalpark#cite_note-1

Literatur:

Nachhaltigkeit im Tourismus - Grundlagenpapier und Diskussionsgrundlage der Österreich Werbung, Österreich Werbung

Klimawandel und Wintertourismus im Land Salzburg, DI Dr Meinhard Breilling